

## Warum ist das fiktive Kapital FIKTIV?

### 1. Was versteht Marx unter „fiktiv“?

„Repräsentanten nicht existierender Kapitale“ (K3 S. 494)

„bloße Anweisungen auf Gold, die aber keine Selbstwerte sind“ (K3 S. 487)

„Ertrag, berechnet auf ein illusorisches Kapital“ (K3 S. 485)

### 2. „fiktiv“ – Synonyme: „gedacht“, „angeblich“, „scheinbar“

### 3. Marx entwickelt die Kategorie des fiktiven Kapitals im Zusammenhang mit der Darstellung der Genesis von Zins, zinstragendem Kapital und Kredit. Für die Bedeutung der Darlegungen zur Kategorie fiktives Kapital sollte als Bezugspunkt das 27. Kapitels von K3 betrachtet werden, wo Marx generell die Rolle und Charakter des Kredits allgemein und der Aktiengesellschaften im Besonderen behandelt. Die Aktien als fiktives Kapital „scheinen“ Privatkapital darzustellen, sind aber tatsächlich nur als „Kapital direkt assoziierter Individuen“ (K3 S. 452) funktionsfähig. Die auf dieser Grundlage geschaffenen Unternehmen bezeichnet Marx als „Privatproduktion ohne die Kontrolle des Privateigentums“. (K3 S. 454)

Fiktives Kapital entsteht, so Marx, indem eine regelmäßig sich wiederholende Einnahme handelbar gemacht wird. (K3 S. 484) Sie wird handelbar in Wertpapieren. Die dieser Einnahme zugrunde liegende Bewegung von konstantem und variablem Kapital ist nicht mehr sichtbar und wird auch vom Handel mit Wertpapieren nicht berührt. Die Bewegung des fiktiven Kapitals ist so nur „scheinbar“ Bewegung des fungierenden Unternehmenskapitals. Mehr noch: Das Recht auf diese Einnahme ist nicht identisch mit der Verfügung über das fungierende konstante und variable Kapital, wenigstens nicht für den einzelnen Wertpapierbesitzer. Der Wertpapierbesitzer als Personifizierung des Kapitals wird als Unternehmer „gedacht“, er ist es aber nicht. Das fungierende Kapital bewegt sich unabhängig vom Wertpapier und vom einzelnen Wertpapierbesitzer, weil das Wertpapier eben nur das Recht auf einen Anteil am Profit (also eine handelbaren wiederkehrenden Einnahme) darstellt, nicht aber das Recht der Verfügung über einen Anteil am fungierenden Kapital (also kein dem deklarierten Wert des Papiers entsprechendes Kommando über einen entsprechenden Anteil der eingesetzten fremden Arbeit) gewährt. Der aufgedruckte Wert selbst ist nur „illusorisch“ und stellt im Kern nicht die dargestellte Summe dar, sondern einen Anteil an einem Gesamtkapital (Stammkapital), der die Berechnungsbasis der Dividende bildet. Inwieweit die Summe der Anteile mit dem tatsächlich fungierenden Kapital übereinstimmt, ist dafür nicht erheblich. Dieser „Schein“ zeigt sich auch darin, dass der Wert der Papiere anderen Gesetzen folgt als die Entwicklung des repräsentierten Kapitals. (K3 S. 483, S. 485 und S. 487) Das Kapital ist weiter „scheinbar“, weil es in der Realität nicht Kommando über fremde Lohnarbeit, was das Wesen des Kapitals ausmacht, darstellt. Es ist also „scheinbar“ Verfügung über das Kapital des Unternehmens, tatsächlich aber nur Anrecht auf Anteile vom Profit.

Fiktiv ist fiktives Kapital weiter in dem Sinne, als dass sich meisten Kreditgeschäfte durch andere Kreditgeschäfte gedeckt sind – das von der Bank als Kapital eingesetzte Geld ist tatsächlich nur Anweisung auf anderes Geld. (K3 S. 488f.)

Das bedeutet, dass die Kategorie des fiktiven Kapitals nicht einfach als dingliche Angelegenheit (etwa nur als Wertpapier) betrachtet werden kann, sondern im o.g. Sinne als Qualität des Kapitalverhältnisses überhaupt, soweit es sich mit seiner gesellschaftlichen Verallgemeinerung über Kreditbeziehungen realisiert. Insoweit beschreibt die Kategorie eine neue Stufe der Entfaltung des inneren Widerspruches des

Kapitalverhältnisses. Marx dazu: „Mit der Entwicklung des zinstragenden Kapitals und des Kreditsystems scheint sich alles Kapital zu verdoppeln und stellenweis zu verdreifachen durch die verschiedene Weise, worin dasselbe Kapital oder auch nur die dieselbe Schuldforderung in verschiedenen Händen unter verschiedenen Formen erscheint.“ (K3 S. 488f.)

Aber: Mit Bezug auf das jeweilige Unternehmen ist das Kapital fiktiv. *Nicht fiktiv* ist es nur als zinstragendes Kapital. (K3 S. 494) Hier ist es tatsächlich Kapital, der Geldbesitzer hat es mit dem Ziel der Verwertung eingesetzt und es hat sich schließlich als sich selbst verwertender Wert bestätigt.